

Das Grüppli lebt : Tätigkeitsbericht der Gruppe Wohnen des BSA

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 5: **Ismen der Konstruktion = Ismes de la construction = Isms of the
construction**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Grüppli lebt

Tätigkeitsbericht der Gruppe Wohnen des BSA

Die CH 91 ist in der Urne gestorben, die Gruppe Wohnen des BSA hingegen hat überlebt. Von seiner Tätigkeit gilt es hier zu berichten. Doch sei als Einstieg noch einmal der Zweck dieser BSA-Arbeitsgruppe in Erinnerung gerufen. Ziel ist es, exemplarische Bauvorhaben zu ermöglichen. Es geht also keineswegs darum, übers Wohnen zu reden, sondern dafür zu sorgen, dass die Dinge, über die man reden muss, auch gebaut werden.

Was exemplarisch heisst, das ist unterdessen abgeklärt. Die Gruppe Wohnen gab unter dem Titel «Wohnen, ein Schritt weiter» ein Manifest heraus. Darin wird festgehalten, was unter «qualitativen Wohnanforderungen» verstanden werden soll.¹ (Die quantitativen sind im Wohnungsbewertungssystem des Bundes [WBS] subventionsgültig festgelegt.) Kernstück der qualitativen Forderungen ist die Abkehr vom Denken in Normfamilienwohnungen und das Zur-Kennntnis-Nehmen, dass die Wohnung nicht an der Wohnungstüre aufhört.

Mit diesem Instrument ausgestattet, versuchte die Gruppe Wohnen auf verschiedene Wettbewerbe Einfluss zu gewinnen. Aufgezählt werden hier nur die wichtigsten.

Die erste Runde des Sidi-Arealwettbewerbs in Winterthur ist abgeschlossen. Dieses Projekt wird, wie das ursprünglich geplant war, trotzdem zu einem Beitrag des Kantons Zürich zum eidgenössischen Geburtstag. Die Ortsgruppe Zürich war massgebend und die Gruppe Wohnen war im Hintergrund am Zustandekommen dieses Wettbewerbs beteiligt.

Die Vorbereitung des Wettbewerbs für das Bertrams-Areal in Basel erarbeiteten Mitglieder der Gruppe Wohnen, die auch im Preisgericht vertreten war.

Der Evangelische Frauenverein Zürich führte unabhängig, aber teilweise von der Gruppe Wohnen beraten, einen Wettbewerb in Zürich Altstetten durch. Dessen Programm dürfte den Vorstellungen der Gruppe Wohnen am nächsten kommen.

Der erste Wettbewerb, der sich mit den Bauten aus der Hochkonjunktur beschäftigt, führte die Eternit AG in Solothurn durch. Das Manifest «Wohnen, ein Schritt weiter» war Bestandteil des Programms.

Im Preisgericht sassen zwei Vertreter der Gruppe Wohnen. Dieser Wettbewerb ist aus zwei Gründen besonders bedeutsam. Erstens beschäftigt er sich nicht mehr mit dem Weiterbauen auf der grünen Wiese, sondern mit dem Umbau der Agglomeration. Zweitens versucht er eine erste Antwort auf Rudolf Schillings Frage zu geben: Was tun mit dem gebauten Kram?²

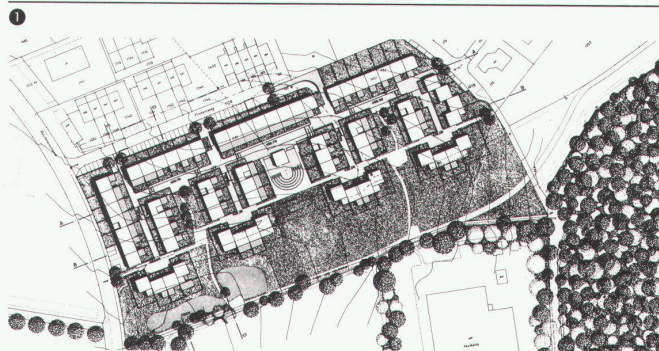
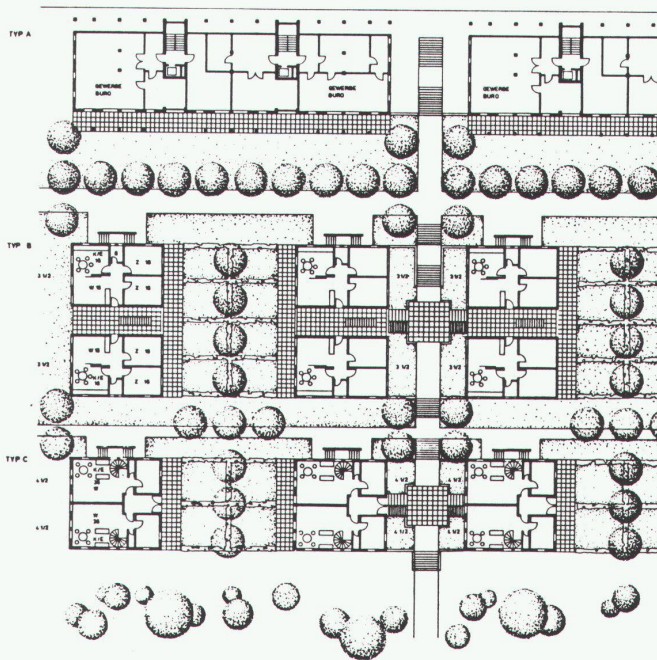
Hinzuweisen ist auch noch auf den Wettbewerb «Siedlung Kreuz Herisau». Auch dort war das Grundsatzpapier der Gruppe Wohnen Teil des Programms gewesen. Auch der Ideenwettbewerb «Reutenen» in Frauenfeld muss noch erwähnt werden, bei dem auf die Verbesserung des Wohnumfeldes besondern Wert gelegt wurde.

Innerhalb der Gruppe Wohnen beschäftigen sich einige Leute mit (Aus-)Bildungsfragen. Das Langschuljahr im Kanton Zürich eröffnet nun die Möglichkeit in Lehrerfortbildungskursen das Thema Wohnen zu behandeln. Entsprechende Absprachen mit dem Pestalozzianum sind bereits getroffen.

Im Dezember 1987 beugte sich der Vorstand der Gruppe Wohnen über seine Vergangenheit und seine Zukunft. Zur Vergangenheit siehe oben. Zur Zukunft zusammenfassend soviel: Es eröffnen sich neue Perspektiven. Ihr Name: European. Hervorgegangen aus dem PAN (Plan d'Architecture Nouvelle), der in Frankreich seit 1972 vierzehnmal durchgeführt wurde, soll nun auf europäischer Ebene exemplarischer Wohnbau gefördert werden. «European will:

- eine Reihe von aufeinander abgestimmten Ideenwettbewerben durchführen, welche von den einzelnen Partnerländern ausgeschrieben werden, um wichtige Fragestellungen vorzutragen und sie in neuen Lösungsansätzen zu beantworten,
- ein Podium für die Diskussion dieser Fragen und Lösungen bilden,
- die Preisträger bei der Realisierung ihrer Projekte unterstützen.»

Das steht im Programm von European. Bereits hat im Dezember 1987 in Paris eine erste internationale Konferenz stattgefunden, wobei die Schweiz durch Rodolphe Luscher und Ueli Marbach vertreten war. Unterdessen hat auch das Bundesamt für Wohnungswesen Interesse gezeigt. Ein nationales Komitee ist am Entstehen. Dieses wird die französischen Vorstellungen der schwei-



zerischen Wirklichkeit anzupassen haben. Vorgesehen sind die Ausschreibung eines nationalen Wettbewerbs im Mai 1988 und dessen Abgabe im kommenden Oktober.

Wie immer bei diesen Dingen fehlt das Geld. Jenes nämlich, das die Durchführung des schweizerischen Wettbewerbs als unsern Beitrag zum europäischen Unternehmen finanzieren würde. Wie im Sport sucht die Gruppe Wohnen nun Sponsoren. Zurzeit, das heisst Anfang März, ist diese Geldsuchaktion das Hauptanliegen des Vorstandes.

Die Gruppe Wohnen sieht in dieser Initiative eine Möglichkeit, ihr altes Ziel zu erreichen: Durchführung von exemplarischen Wohnungsbauten im Massstab 1:1.

Benedikt Loderer

Anmerkungen

- 1 «Wohnen: ein Schritt weiter, Ziele der Arbeitsgruppe Wohnen des BSA.» Dieses Faltblatt kann gratis auf deutsch oder französisch bezogen werden bei: Jakob Schilling Architekt BSA, Steinstrasse 65, 8003 Zürich. Bitte ein adressiertes Couvert einschicken.
- 2 Rudolf Schilling, Rückbau und Wiedergutmachung. Was tun mit dem gebauten Kram? Birkhäuser Basel, Boston 1987.

1 Müller und Bamert, Architekten BSA St.Gallen: Grundriss des Erdgeschosses der Überbauung «Kreuz» in Herisau. Dieser erstprämierte Wettbewerbsentwurf schlägt eine Neuinterpretation des traditionellen Appenzellerhauses vor.

2 Claude Schelling, Arch. SIA, Wangen ZH, Situation des Ideenwettbewerbs «Reutenen» in Frauenfeld, 1. Preis.